

Der neue Papst Franziskus

Lüdenscheid, 14.3.2013 Gestern Abend wurde der neue Papst gewählt und bekannt gemacht. Es war der 13.3.2013. Abergläubischen Leuten mag das Datum unheimlich sein – zweimal die 13! Für Glaubende ist es ein sehr gutes Datum. Ich hielt die 19:00 Uhr-Abendmesse in St. Hedwig in Gevelindorf, da klingelte nach dem Evangelium das Handy des Küsters und verkündete weißen Rauch. So konnten wir gleich in den Fürbitten für den neuen noch unbekannt Papst beten.

Mit einigem Tempo fuhr ich nach Hause, um mehr zu erfahren. Die vaticanische Dramaturgie ließ uns dann noch fast eine Stunde warten. Mein Blutdruck stieg kräftig an, bis der Name des neuen Papstes verkündet wurde:

Jorge Mario Bergoglio,
PAPST FRANZISKUS
aus Argentinien!

Ich machte einen Luftsprung – einen kleinen nur, größere kriege ich nicht mehr hin. Dann ging auch schon das Telefon, Thomas Hagemann von den „Lüdenscheider Nachrichten“ wollte gleich einen Kommentar. Gebannt auf den Bildschirm schauend, auf den ersten Auftritt und den ersten Segen, erzählte ich meine Eindrücke ins Telefon. Ich musste ihm den Luftsprung erklären. Der Jesuit Bergoglio war mir bekannt als ein überzeugender Seelsorger, der sehr einfach lebt, in einer Wohngemeinschaft mit anderen Priestern, ohne Fahrer, ohne Köchin, ohne Palais. „Padre“ lässt er sich ansprechen, einfach: Vater – die Anrede aller Priester im spanischen Sprachraum. Er ist einer, der ganz nah bei den Menschen ist, mit der Metro in Buenos Aires herumfährt

und nicht in den Mittelpunkt will. Einer, dem es ernst ist mit der Ausrichtung auf die Armen und auf die soziale Gerechtigkeit. Der erste Papst, der es gewagt hat, den anspruchsvollen und verheißungsvollen Namen Franziskus zu wählen, weil ihm der „franziskanische Stil“ wichtig ist: bescheiden, zuhörend, menschenfreundlich, allem Machtstreben und Karrieretum abgeneigt. Ein Mann Gottes und Zeuge des Evangeliums – in seinem Leben, in seinen Gesten, in seinen Worten!

Welt, die meisten Katholiken leben in Lateinamerika. Die Themen in Deutschland und Europa sind nicht unbedingt die Probleme und Themen der Weltkirche. Buenos Aires tickt anders als Köln oder Wien – und dieses „Ticken“ gibt jetzt den Rhythmus an in Rom ...

Dabei ist dieser Papst als Pontifex, als Brückenbauer zwischen den Welten gut geeignet; seine Familie ist aus Italien emigriert, er hat in den 80er Jahren einige Zeit in Frankfurt gelebt



Foto: Tenan

Und jetzt tritt – vor den Augen der ganzen Welt – der neue Papst auf den Balkon von St. Peter, in schlichtem Weiß, mit einem Brustkreuz aus Blech, und schaut auf die Menge. Sehr gesammelt, erst ganz still, ohne Winken und Gestikulieren. Den Starkult will er wohl nicht bedienen. Dann stellt er sich vor als einer, der „vom Ende der Welt“ kommt. Der erste Papst, der kein Europäer ist! Europa ist nicht mehr der Nabel der

und Deutsch gelernt ... Und jetzt, auf dem Balkon, spricht er die Gläubigen von Rom an – als ihr neuer Bischof. Ein wichtiger Akzent: Der Papst ist zunächst Bischof von Rom und nur dadurch der Erste im Kollegium der Bischöfe, der Träger des Petrusdienstes, die Verkörperung der Einheit. Ob ihm das „Kollege und Bruder sein“ deutlicher gelingt als den bisherigen Päpsten, die doch eher den römischen Zentralismus und das „Chef